

Ebenso erfuhr ich aber auch von Herrn Schmid aus Frankfurt, dass eine meinem Falter ganz ähnliche Species resp. Varietät aus dem Harz komme (wohl *Ariac?*), worüber mir übrigens noch nicht Gelegenheit gegeben ward, Vergleichen anzustellen, und ich bin neugierig, von anderen Herren Entomologen ihre Ansichten in diesen Blättern zu lesen.

München, im Februar 1860.

Franz Pfaffenzeller.

Synonymische Miscellaneen

vom

Schulrath **Dr. Suffrian.**

ad XVI.

Durch ein beim Abschreiben vorgekommenes Versehen ist von meiner Notiz über *Chrysomela 5punctata* Linn. (Ent. Zeit. 1859 S. 40) der Schluss weggeblieben. Der Leser wolle denselben daher in folgender Weise nachtragen:

Von Fabricius (Ent. Syst. II. 37 No. 9 und Syst. Eleuth. II. 5 No. 11) wird der Linné'sche Käfer zwar zu seinem *Erotylus 5punctatus* gezogen, und Olivier (Ent. V. 470 No. 5) ist, wie in so vielen andern Fällen, ihm auch hier ohne Weiteres gefolgt. Gründe dafür sind bei beiden Autoren nicht angegeben; auch die Stellung der Art bei Linné (zwischen seiner *Chr. gibbosa* — *Erot. gibbosus* — und *göttingensis*) kann darüber keine bestimmte Entscheidung geben. Aber die von Fabricius stillschweigend beseitigte Bezeichnung der Flügeldecken-Flecke als *magna*, und die *Coleoptra punctato-impresa* des Gronov'schen Käfers — Fabricius gedenkt der Sculptur gar nicht und Olivier weiss die Flügeldecken nur als *pointillés* zu bezeichnen — scheinen mir doch ungleich besser auf den Antillenkäfer (*Chr. 10punctata* Fab.) zu passen, auch wenn es nicht das natürlichste wäre, Linné's Beschreibung so lange auf eine wirkliche *Chrysomela* zu deuten, als eine für eine solche Deutung geeignete in der betreffenden Weltgegend in der That vorhanden ist.

XIX.

In Redtenbachers F. Austr. (ed. II. 528. 18) ist eine *Cantharis humeralis* als n. sp. aufgeführt und durch das quadratische, vorn abgerundete, an den Seiten fast grade Hals-

schild und die sehr eigenthümliche Farbenvertheilung der Flügeldecken (blass gelbbraun, Naht, Seitenrand und Spitze schwärzlich angelaufen) nicht kenntlich beschrieben worden. Allenfalls könnte dem noch hinzugesetzt werden, dass auf der Mitte des Halsschilds jederseits der eingegrabenen Mittellinie sich ein in der Regel mit einem schwarzen Längsfleckchen bezeichnetes Längsgrübchen befindet, und erst aus dem Zusammenfließen dieser beiden Flecke der bei manchen Stücken vorkommende viereckige Mittelfleck entsteht, das Halsschild aber auch bei lichterem, besonders ♂-Stücken, ungefleckt vorkommt, dass bei solchen auch wohl der schwärzliche Anflug der Flügeldecken bis zum Unscheinbaren schwindet, während andererseits nicht selten an Knien und auf der Mitte der Schienen, zumal der hinteren, ein verwaschener schwärzlicher Längsschatten hervortritt, ein ähnlicher sich auch wohl auf dem Scheitel bemerklich macht, und, wiewohl hiervon unabhängig, besonders bei einzelnen ♀ der schwärzliche Anflug der Flügeldecken soweit um sich greift, dass die letzteren als schwarzgrau mit einem verwaschenen gelblichen Längswische beschrieben werden müssen, welcher an der Wurzel am deutlichsten und breitesten ist, hinterwärts sich trübt und gleichzeitig verschmälert, und meist schon weit vor der Spitze bei dem Zusammenfließen des Anflugs an Naht, Spitze und Aussenrand verschwindet. Der hübsche Käfer scheint in Deutschland weit verbreitet zu sein; nach Hrn. Redtenbacher ist er am Kahlenberge bei Wien häufig; ich erhielt ihn von Passau (Walt!), Volpersdorf (Zebe!) und Cassel (Riehl!), und habe selbst ihn bei Siegen gefangen. Ebenso ist er von Ahrens im Mansfeld'schen gefunden worden.

Die Art ist nämlich nicht neu, sondern schon vor fast 50 Jahren von Ahrens bei Schloss Waldeck in der Grafschaft Mansfeld entdeckt und unter dem Namen *Cantharis discoidea* in den N. Hall. Schr. II. 2 S. 12 No. 2 beschrieben, auf Tab. 1 fig. 2 abgebildet worden (1812). Die Beschreibung ist treffend, die Abbildung aber, soweit es sich um die Gestalt des Halsschildes und des Colorit desselben und des Kopfes handelt, verfehlt; und dieser Umstand, sowie die geringe Verbreitung jener Halle'schen Schriften, mag die Veranlassung gegeben haben, dass die Art, obgleich ihr Name in dem Stettiner und Berliner Katalog Aufnahme gefunden, doch nur in wenigen Sammlungen unter der richtigen Bestimmung gefunden wird. Für die Sicherheit der meinigen bürgt der Umstand, dass meine Siegener Stücke (im Jahre 1838) von Ahrens und mir selbst mit den typischen Exemplaren seiner Sammlung verglichen worden sind, und da Ahrens seinen Käfer in copula gefangen hat, bin ich auch gewiss, dass beide Geschlechter vor mir zu

haben. Uebrigens trat Ahrens schon damals und später auch brieflich meiner Ansicht bei, dass Gyllenhal (Ins. suec. IV. App. 339 No. 6 [1827] unter seiner var. ? d. der *Canth. nigricans* „elytris vitta elongata rufescente“ von Wasa und aus dem südlichen Finnland dieselbe Art verstanden habe. Die Beschreibung „Elytra nigra, pube densa cinerea tecta, vitta prope ad basin incipiente et in medio evanescente, nec suturam nec marginem attingente rufo-testacea. Pedes testacei, femorum posteriorum apice fusco“ passt genau auf die dunkleren Stücke der vorliegenden Art, und Sahlbergs Frage: An diversa species? war daher vollständig gerechtfertigt, wenn es ihm auch entgangen war, dass dieselbe bereits durch Ahrens ihre Erledigung gefunden hatte.

Die von Redtenbacher a. a. O. 19 gegebene Beschreibung von *Canth. liturata* („Oberseite braun oder gelbbraun, Halsschild mit einer doppelten schwarzen Makel auf der Scheibe, Flügeldecken an den Rändern gewöhnlich dunkler angelaufen“) vermag ich weder mit meinen, wie ich glaube, richtig bestimmten Exemplaren dieser Art, noch mit Gyllenhal (Ins. suec. I. 348 No. 24) Angaben über dieselbe in Einklang zu bringen. Ich bin deshalb der Meinung, dass R. unter seiner *C. liturata* dunklere ♀ der *C. discoidea* verstanden, oder doch mit einbegriffen und wenigstens einen Theil ihrer Merkmale von der letzteren entlehnt habe. Von Herrn Dietrich (Ent. Zeit. 1857 S. 129) wird R's. Käfer zwar fraglich zu (der in den Norddeutschen Sammlungen schon seit Langem unter den Benennungen *Canth. apicalis* Eversm. und *C. M-nigrum* Ahr. bekannten) *C. sudetica* Letzn. gezogen; doch passt dazu weder der Doppelfleck des Halsschildes, noch der dunkler angelaufene Rand der Flügeldecken; auch erwähnt R. Nichts von der bräunlichen oder schwärzlichen Färbung des Schildchens, die bei den dunkleren Stücken der *C. sudetica*, besonders bei Stücken mit recht derb ausgeprägter Färbung des Halsschildes, als Regel zu finden ist.

Dagegen habe ich kein Bedenken, auch an den von Hrn. Dietrich a. a. O. aufgeführten gelben Schweizer-Arten eine, und zwar den *Telephorus desertus* Dietr. a. a. O. S. 131 No. 20 zu der *C. discoidea* Ahr. zu ziehen. Es spricht dafür nicht allein die sehr treffende Beschreibung des Halsschildes, sondern auch die Angabe über den (kurzen und deshalb nur mit einiger Mühe wahrnehmbaren) Spalt an der äusseren Klaue der Hinterfüsse des ♂, die ich an vier mir augenblicklich vorliegenden ♂ bestätigt finde, während bei dem ♀ dies Merkmal nicht gefunden wird. Die Farben der Deckschilde bezeichnet D. als „gräulich-gelbbraun“; er scheint daher nur Stücke mit wenig ausgeprägter

Mittelbinde oder fast einfarbigen Deckschilden vor sich gehabt zu haben, wie sie unter den gewöhnlichen, namentlich bei den ♂ (und nur zwei ♂ hatte der Autor vor sich) nicht selten vorkommen.“

Die Synonymie der Art würde hiernach folgende sein:

Cantharis discoidea Ahr.

Canth. nigricans var.? d. Gyll. App.

Canth. humeralis Redt.

♂ *Telephorus Desertus* Dietr.

♀ *Canth. liturata* Redt.?

Die speciellen Citate sind bereits angegeben.

Verzeichniss

der nassauischen Hymenoptera aculeata,

mit

Hinzufügung der übrigen dem Verfasser bekannt gewordenen deutschen Arten

vom Professor **Schenck** zu Weilburg.

Die hier verzeichneten Hymenoptera aculeata Nassau's sind theils vom Herrn Professor Kirschbaum in der Gegend von Wiesbaden und bei Mombach unfern der nassauischen Grenze in Rheinhessen, theils von mir bei Weilburg und Dillenburg gefangen und nach vorheriger Untersuchung einer jeden Species von mir in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau beschrieben worden, die Bienen im Heft VII., IX., X. und XIV. (in letzterem zugleich eine Revision der früheren Beschreibungen), die Faltenwespen (*Vesparien*) in Heft IX., die Ameisen in Heft VIII., die Grabwespen (nebst *Scolien*, *Sapygen* und *Mutillen*) in Heft XII., die Goldwespen in Heft XI. Wo ich bei den Bienen in Heft XIV. eine andere Bestimmung und Benennung, als in den früheren Beschreibungen (in VII., IX und X.) angenommen habe, ist die frühere Benennung mit der Zahl und Heftes dieser Jahrbücher beigefügt. Obgleich ich die bekanntesten und besten Schriften über die betreffenden Familien benutzt habe, so war es mir doch oft unmöglich, eine vorliegende Species mit Zuverlässigkeit zu bestimmen. Daher musste ich mir in einem solchen Falle erlauben, entweder eine Varietät anzunehmen, oder die Species als selbstständig unter einem neuen Namen zu beschreiben, was ich durch den Zusatz n. sp. (*nova species*) bemerklich gemacht habe. Ein Theil dieser neuen Arten ist



Suffrian, Christian Wilhelm Ludwig Eduard. 1860. "Synonymische Miscellaneen." *Entomologische Zeitung* 21, 129–132.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/106288>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/205369>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.